

SICHER KEINE QUOTENFRAU!

Was bewegt die Frauen in den bayerischen Feuerwehren?

INTERVIEW mit Kreisbrandmeisterin Natalie Kienmüller-Stadler aus dem Landkreis Erding. VON ULRIKE NIKOLA

Als Kreisbrandmeisterin sind Sie seit 2023 eine der wenigen Feuerwehrfrauen in einer Führungsposition. Wie nehmen Sie die Beteiligung von Frauen in der Feuerwehr wahr?

Der Frauenanteil in den Feuerwehren ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, dies zeichnet sich langsam in der Besetzung der Führungspositionen auch auf den Landkreisebenen ab. Mittlerweile ist es gar nicht mehr vorstellbar, dass es vor 20 Jahren noch eine Seltenheit war, dass Feuerwehrfrauen einen Führungslehrgang an einer Feuerweherschule besucht haben. Nimmt man jetzt an einem Lehrgang teil, so trifft man auf dem gesamten Schulgelände auch auf Mitkameradinnen, und es sind auch schon einige Lehrerinnen an den Schulen angestellt. Deswegen denke ich, dass der Anteil an Frauen in Führungspositionen in den kommenden Jahren ebenfalls stetig, wenn auch langsam, ansteigen wird. Ich bin da eher positiv eingestellt.

„Die **Feuerwehr lebt von ihrer Kameradschaft**, und wenn Frauen positiv aufgenommen werden, dann braucht es wenig Veränderung an der Basis.“

Warum haben Sie sich für das Amt der Kreisbrandmeisterin zur Verfügung gestellt?

Als ich gefragt wurde, ob ich mir eine Tätigkeit als Kreisbrandmeisterin mit dem Fachgebiet Autobahn und Straßenverkehr vorstellen könnte, habe ich eigentlich nicht lange nachdenken müssen. Die Feuerwehr ist für mich das schönste und sinnvollste Hobby der Welt und wenn man sich, so wie ich, dann mit dem beruflichen Fachwissen auch noch landkreisweit, beispielsweise in der Ausbildung, einbringen kann, dann macht mich das schon sehr glücklich und auch ein wenig stolz.

Was gefällt Ihnen an dieser Aufgabe?

Da ich meinen Beruf als Oberstraßenmeisterin mit Leidenschaft ausübe, gefällt es mir natürlich auch, mein berufliches Wissen in meiner Freizeit einzubringen. Des Weiteren organisie-



Kreisbrandmeisterin Natalie Kienmüller-Stadler aus dem Landkreis Erding

re ich gerne, bin gerne nah bei den Menschen, gebe mein Wissen gerne weiter und bin gerne unterwegs. Das denke ich, macht die Aufgabe als Kreisbrandmeisterin für mich geradezu perfekt.

Was würden Sie gerne neu bei den Feuerwehren in Bayern einbringen?

Ich finde, dass wir gar nicht so viel Veränderung in unseren Feuerwehren brauchen. Der Feuerwehr tut es beispielsweise gut, dass in den meist angegliederten Feuerwehrvereinen auch noch viele Traditionen gelebt werden. Trotzdem ist sicherlich auch das Ehrenamt Feuerwehr einem stetigen Wandel unterworfen und in den letzten Jahren auch viel moderner und noch technisierter geworden. In Bezug auf Frauen denke ich, müssen wir gar nicht viel ändern. Die Feuerwehr lebt von ihrer Kameradschaft, und wenn Frauen positiv aufgenommen werden, dann denke ich, braucht es wenig Veränderung an der Basis.

Braucht es eine Quote für Frauen in Führungspositionen?

Ich möchte keine Quotenfrau sein, auch wenn man manchmal spaßeshalber als solche bezeichnet wird. Wenn man eine Position ausführen darf, dann denke ich, stellt man als Frau an sich den Anspruch, das machen zu dürfen, weil man dafür geeignet ist – und nicht nur weil es die Quote fordert. Vielleicht sollten wir uns auch nicht immer zu stark auf die Prozentzahlen konzentrieren, sondern einfach auch einmal stolz zurückblicken auf das, was sich in den letzten Jahren alles schon zum Positiven verändert hat, und dass der Frauenanteil allgemein in den letz-

ten Jahren den Verlust an Feuerwehreinsatzkräften auffangen konnte.

Wodurch kann die Feuerwehrtätigkeit für Frauen noch attraktiver werden?

Die Frage stelle ich mir eher anders: „Was müssen die Gesellschaft und Politik tun, um die Feuerwehrtätigkeit für alle Ehrenamtlichen attraktiver zu gestalten?“ Die Rahmenbedingungen sind derzeit größtenteils für alle gleich. Aber ob das in Zukunft noch reichen wird, um die Zahl an Ehrenamtlichen konstant zu halten? Das wird meiner Meinung nach spannend. Um allgemein mehr Frauen für den Feuerwehrdienst zu begeistern, müssen wir Feuerwehrfrauen uns auf allen Ebenen sichtbarer machen. Hierzu trägt mit Sicherheit auch die Arbeit der unzähligen Frauenbeauftragten/Frauensprecherinnen auf Gemeinde-, Landkreis- sowie Bezirks- und Landesebene bei. Dieses ehrenamtliche Engagement meiner Kameradinnen wird allzu oft übersehen oder nicht angemessen gewürdigt.

Was sind aktuelle Themen, die die Frauen in den Feuerwehren in Bayern beschäftigen?

Dauerbrenner ist leider immer noch das Thema Schutzkleidung. Viele Hersteller bewerben ihre Feuerweherschutzbekleidung unter dem Stichwort „Unisex“. Wenn man aber mit Frauen gezielt über das Thema ins Gespräch kommt, dann muss man landauf und landab feststellen, dass diese Kleidung eben, da sie vorrangig auf den Männerkörper zugeschnitten ist, für Frauen

nicht optimal passt. Hier sollten die Beschaffer und Hersteller gezielter auf die Feuerwehrfrauen eingehen, denn immerhin wird jeder zehnte Schutzanzug in Bayern bereits jetzt von einer Frau getragen, Tendenz steigend.... Als weiteres Dauerthema kann man auch die Vernetzung der Feuerwehrfrauen untereinander betrachten. Hier müssen wir stetig am Ball bleiben, und ich appelliere an alle Feuerwehrfrauen, sich gegenseitig mit Informationen zu versorgen und in den Austausch zu treten.

Sie sind 3. Bürgermeisterin in Langenpreising. Welche Synergien ergeben sich dadurch mit der Feuerwehr?

Der wichtigste Synergieeffekt ergibt sich meiner Meinung nach daraus, dass wir als aktive Feuerwehreinsatzkräfte bei notwendigen Beschaffungen einfach die Sachlage gegenüber den Kollegen und Kolleginnen im Gemeinderat besser begründen können und so auch manches Missverständnis schneller aus dem Weg räumen. Positiv wirkt sich die Tätigkeit beispielsweise auch im Bereich der Hochwasservorsorge aus. Oft sehen wir im Einsatz nach Starkregenereignissen oder Hochwasserlagen Stellen, an denen es hakt, die aber ohne größeren Aufwand beseitigt werden können oder wo Abhilfe geschaffen werden kann. Hier kann ich dann mein Einsatzwissen aktiv in der Arbeit als Bürgermeisterin einfließen lassen.

Vielen Dank für das Interview! Sehr gerne! □

Das Bayerische Innenministerium im Internet:

-  www.innenministerium.bayern.de
-  www.x.com/BayStMI
-  www.instagram.com/BayStMI
-  www.facebook.com/BayStMI
-  „Let's talk Innenpolitik“ mit Joachim Herrmann – unser Podcast auf allen großen Plattformen
-  www.brandwacht.bayern.de
-  www.nachwuchs112.bayern.de